

Verhütung darf kein Privileg sein

R7
06.12.2019

KREIS RE. Verhütungsmittelfonds für Frauen mit geringem Einkommen unterstützt Beratungsstellen.

Von Thomas Fiekens

In einem Land, das dem Anspruch eines Sozialstaats gerecht werden will, kann es nicht sein, dass selbstbestimmte Verhütung und Familienplanung Sache des Geldbeutels sind. Der Kreistag hat die Einrichtung eines Verhütungsmittelfonds beschlossen – er soll Beratungsstellen von pro familia und donum vitae (s. Info) ab dem neuen Jahr eine zuverlässige Finanzbasis für einen Teil ihrer Arbeit bieten.

Um es gleich vorwegzunehmen: Es geht nicht um das Finanzieren von Privatvergnügen, sondern um ein ernstes Thema. Das Vermeiden ungewollter Schwangerschaften und der daraus resultierenden Lebenskrisen von Frauen und Familien ist weit weg von Sozialromantik angesiedelt – es liegt in gesamtgesellschaftlichem Interesse. Für Diffamierungen gänzlich ungeeignet, ebnet der Fonds einkommensschwachen Frauen über 22 Jahren niederschweligen Zugang zu verschreibungspflichtigen Verhütungsmitteln wie Pille, Spirale, Dia-

phragma, Kupferkette, Dreimonatsspritze oder auch der Sterilisation. In Großstädten gibt es Fonds seit Jahren, der Kreistag Recklinghausen hat die Einführung auf Antrag von SPD und CDU am 25. November beschlossen. „Ab 2020 stehen jährlich 60.000 Euro zur Verfügung“, erklärt Dr. Richard Schröder, Fachbereichsleiter Gesundheit, Bildung und Erziehung. Nicht ansatzweise bezifferbar ist, wieviel mehrfache „Sozialrendite“ das an sozialen Folgekosten ungewollter Schwangerschaften bringt – von menschlichen Dramen dahinter ganz abgesehen.

Bei Schröder und Anna Teresa Kavena (Geschäftsführerin Kommunale Gesundheitskonferenz Kreis RE) sind am Donnerstag Birgit Schoppmeier-Krügner (pro familia) und Dieter Zöpfigen (Vorstand donum vitae) zu Gast. In die Beratungsstellen kommen täglich Frauen, die nicht mehr ein noch aus wissen: Die schon jetzt überforderte mehrfache Mutter, die erneut schwanger ist, oder die Auszubildende, die um Lebensperspektiven bangt...

„Aus der Beratungsarbeit unseres Teams in der Schwangerschaftskonfliktberatung weiß ich, dass es genau auch deshalb zu Konfliktschwangerschaften kommt, weil Menschen keinen Zugang zu Verhütungsmitteln haben.“

pro familia und donum vitae bürgen dafür, dass das Geld dort ankommt, wo es benötigt wird. „Natürlich erfolgt eine Bedarfsprüfung“, erläutert Schoppmeier-Krügner. Ein Arzt muss ein Rezept ausstellen, der Bezug z.B. von ALG II („Hartz IV“) Wohngeld oder Kinderzuschlägen liefert Hinweise auf die finanzielle Situation. Hilfe wird unabhängig von Nationalität, Bildungsstand und Religion gewährt. Auch Geflüchteten oder Frauen mit Behinderung. „Der Fonds ist keine Stigmatisierung“, sagt Anna Teresa Kavena, „es geht ebenso um die Studentin, die nicht genug Geld hat, wie um Familien, die gerade eben soviel verdienen, dass sie nirgendwo Leistungen bekommen und trotzdem so wenig Geld haben, dass der Stand im Portemonnaie die Verhütungsmittelwahl bestimmt.“



Kooperieren: Anna Teresa Kavena (l.) und Dr. Richard Schröder (2. v.r.) vom Kreis RE, Birgit Schoppmeier-Krügner (pro familia) und Dieter Zöpfigen (donum vitae).

INFO

Adressen von Beratungsstellen

- ◆ pro familia RE:
Springstraße 12
☎ 0 23 61 / 2 67 01
Gladbeck: Hochstr. 39
☎ 0 20 43 / 2 51 32
Marl: Wiesenstraße 55
☎ 0 23 61 / 2 67 01
- ◆ donum vitae e.V.,
Recklinghausen
Reitzensteinstraße 8
☎ 0 23 61 / 93 92 90

@ www.profamilia.de
www.donumvitae-re.de